Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 125/126 (1945)
Heft: 8

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HERMANN HERTER
ARCHITEKT
1877 1945

Anschliessend erhielt er eine weitere dreieinhalbjährige praktische Ausbildung bei Stadtbaumeister G. Gull. Nach kurzer Auslandtätigkeit in Paris und Saarbrücken kehrte er nach Zürich zurück, wo er als Hospitant am Polytechnikum unter Gull und J. R. Rahn sein Wissen vermehrte, um sich 1908 als Architekt in Firma Bollert & Herter selbständig zu machen. Diese Firma errang alsbald verschiedene Wettbewerbserfolge; in den Spalten der SBZ finden wir als ersten den 1. Preis für die Kantonalbank in Herisau in Bd. 56 (1910), der zur Auftragserteilung an Bollert & Herter führte (Ausführung in Bd. 69, 1917). Unter eigenem Namen errang Herter in der Folge noch eine Reihe bedeutender Wettbewerbserfolge, es sei nur erinnert an die Schweiz. Mustermesse in Basel (mit Ausführung), die Schweiz. Nationalbank in Zürich (1. Preis, Bd. 70, 1916) und in Luzern; diese durfte er auch ausführen.

Der für Herters beruflichen Lebenslauf entscheidende Erfolg war der 1. Rang im Bebauungsplan-Wettbewerb für Gross-Zürich 1918, der ihm die Berufung zum Stadtbaumeister eintrug. Als solcher schuf er eine grössere Zahl bedeutender Bauten, von denen die meisten hier zur Darstellung gelangt sind. Es sei erinnert an das städt. Amthaus V, die städt. Brandwache und die Neugestaltung der Turn- und Sportanlage im ehemal. Sihlhölzli, das Schulhaus Waidhalde, die Volksküche, das Seebad Wollishofen und das grosse Hallenbad, das «Pestalozzihaus» und eine städt. Wohnkolonie im Friesenberg, endlich an die Tramwartehallen auf dem Paradeplatz und am Bellevue. Daneben war er bestrebt, auch bestehende Bauten zu renovieren und zu schmükken; als letzte Beispiele seien genannt Umbau und Renovation von Helmhaus und Wasserkirche. Sodann sei nicht vergessen Herters Bemühen um «das farbige Zürich» durch entsprechende Fassadenbemalung, wie er überhaupt bestrebt war, Künstler heranzuziehen. Altstadt-Pflege und Heimatschutz lagen ihm am Herzen. — Dass ein solch vielgestaltig beschäftigter Architekt mit der Zeit auch ein vielgesuchter Preisrichter wurde, ist begreiflich; böse Zungen behaupten, er habe in über 200 architektonischen Wettbewerben als Preisrichter mitgewirkt (die Zahl 160 nannte er uns selbst schon vor Jahren).

Wenn Herter auch oftmals und gelegentlich recht scharf angegriffen worden ist — ein Schicksal, dem kaum ein für die Oeffentlichkeit wirkender Baukünstler entgeht — so darf man doch feststellen, dass er sich dauernde Verdienste erworben hat um die Disziplinierung des Stadtbildes, um die Eindämmung jenes schrankenlosen baulichen Individualismus, von dem sich die unter seiner Aegide entstandenen Ueberbauungen wohltuend abheben.

LITERATUR

Film-Ausstellung (im Kunstgewerbemuseum Zürich). Der Film gestern und heute; Probleme des Schweizerfilms. Wegleitung Nr. 164. 96 Seiten Text. Zu beziehen beim Kunstgewerbemuseum Zürich. Preis kart. Fr. 1,50.

Wenn wir diese Wegleitung zu der Ausstellung, die morgen Sonntag zum letzten Mal besichtigt werden kann, nahezu post festum dennoch ankündigen (wir haben sie leider verspätet erhalten), so geschieht es, weil darin das ungeheure Gebiet des Films nach allen seinen technischen und wirtschaftlichen Seiten aufschlussreich geschildert wird. Auch die Entwicklung wird von Prof. Dr. E. Rüst (E. T. H.) beschrieben, von der Wundertrommel bis zum Unterrichtsfilm. Da die Veranstalter auf die Mitwirkung auch der gewerbsmässigen Filmproduzenten angewiesen waren, konnte die kulturelle Kehrseite leider nicht so beleuchtet werden, wie sie es verdiente. «Dank seiner Fähigkeit zu besonders intensiver Wirklichkeitsillusion kann der Film die Wirklichkeit besonders wirksam verfälschen: den versagten sozialen und erotischen Wünschen bietet er in einer Scheinwirklichkeit eine zeitweilige illusionäre Erfüllung» . . . Es wäre zur Vervollständigung des Bildes nützlich gewesen, auch einen «Schandpfahl» des Kinoschundes mit einigen der an die niedrigsten Instinkte appellierenden Zeitungsinserate aufzustellen; aber wie gesagt! Dessenungeachtet möchten wir diese «Wegleitung» der Beachtung empfehlen.

Die Sanierung der Zürcher Altstadt, eine ökonomische Untersuchung. Von Dr. oec. publ. Anton Erich Scotoni (Diss. der Universität Zürich). 204 S. Text, 94 S. Anhang (Tabellen). Zürich 1944, Kommissionsverlag Gebr. Fretz A.-G. Preis kart. Fr. 9,90, in Leinen geb. Fr. 14,60.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für einen annehmbaren Kompromiss zu suchen, der die Sanierung der Altstadt möglichst reibungslos ermöglichen soll. Es gilt nicht nur, Fehldispositionen in baukünstlerischer und bautechnischer Hinsicht zu vermeiden, sondern auch allzu krasse Härtefälle zu Lasten der Privatwirtschaft einerseits und eine allzu starke Inanspruchnahme der öffentlichen Mittel anderseits nach Möglichkeit auszuschliessen. Scotoni hat sehr viel Material zusammengetragen, exakt zu Statistiken zusammengestellt und untersucht, ein aufschlussreiches Material, das zweifellos nicht nur die Behörden, sondern auch einen weiteren Kreis von Fachleuten interessieren dürfte. Der Verfasser ist den letzten Ursachen der Notwendigkeit einer Altstadt-Sanierung nachgegangen und legt die besondere Lage des altstädtischen Grundbesitzes im Gesamtbild der Stadt mit Sorgfalt dar.

Die architektonische Lösung der Sanierung lag nicht im Rahmen der vorliegenden Arbeit, dagegen werden die zuständigen Fachleute — Künstler, Bautechniker, Historiker — aus dieser ökonomischen Untersuchung und dem verarbeiteten reichhaltigen statistischen Material wertvolle Unterlagen und Anregungen betreffend die Nutzungsmöglichkeiten der einzelnen Teile des innerstädtischen Bodens schöpfen.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Gebäude-Unterhalt. Von E. Hörnlimann. Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Wohnungswesen. 108 S. mit vielen Abb. Zürich 1944, Verlag Guggenbühl & Huber. Preis kart. Fr. 4,50.

Tabellen zur Berechnung von Eisenbetonkonstruktionen nach den schweiz. Normen 1935. Von Prof. Dr. M. Ritter. 89 S. Zweite, ergänzte Auflage. Zürich 1944, Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co. Preis geb. 13 Fr.

Energie, Blut der Wirtschaft. 22 S. mit vielen Abb. Herausgegeben von der «Elektrowirtschaft». Zürich 1944, Selbstverlag, Bahnhofplatz 9. Preis geh. 80 Rp.

Beiträge zur schweizerischen Eisenbahngeschichte. Von Ernst Mathys. 176 S. mit 82 Abb. Bern 1944, Selbstverlag des Verfassers. Preis kart. Fr. 4,50.

Zur Zürcher Flughafenfrage. Von Albert Fischer. **Entwicklung des Verkehrs des Flugplatzes Dübendorf.** Von Alfred Senti. **Förderung des Zivilluftverkehrs durch Kanton und Stadt Zürich.** Von Walter Lüde. Sonderdruck aus «Zürcher Statistische Nachrichten», Jahrgang 1944, Heft 1 und 3. 11 S. mit Abb. und Tabellen. Zürich 1944, Verlag Statistisches Amt der Stadt Zürich. Preis kart. 1 Fr.

Technische Strömungslehre. Von Bruno Eck. Zweite verbesserte Auflage. 293 S. mit 307 Abb. Berlin 1944, Springer-Verlag. Preis kart. Fr. 21,85.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Sitzung vom 2. Februar 1945

Der Präsident, Ing. H. Härry, konnte rd. 120 Mitglieder und Gäste begrüssen zum Vortrag von Dr. h. c. F. Gugler über

Projekt und Bau des Kraftwerkes Lucendro

Da über das Projekt schon in der Schweiz. Bauzeitung (Bd. 124, Nr. 24 vom 9. Dez. 1944) berichtet wurde, kann hier auf jene ausführliche Darstellung verwiesen werden. Es sei daraus nur zusammenfassend wiederholt, dass das Werk auf einem Bruttogefälle von beinahe 1000 m in der Zentrale Airolo im Durchschnitt der Jahre eine Winterenergie von 78 Mio kWh erzeugen kann; dazu kommen noch 37 Mio kWh, die in den weiter unten im Tessin bestehenden Anlagen Piottino und Biaschina infolge der Aufspeicherung in den Stauseen Lucendro und Sella erzeugt werden, sodass die gesamte Winterenergie 115 Mio kWh beträgt, also eine Menge, die die Winterenergieproduktion des Wäggitalwerkes noch etwas übertrifft.

Ueber den Bau des Werkes sei aus den interessanten Ausführungen des erfahrenen Fachmannes folgendes hervorgehoben. Für die Staumauer Lucendro mussten täglich 700 bis 800 m^3 Schotter beschafft werden. Es können pro Tag im Mittel 600 m^3 Beton eingebracht werden, was allerdings einen forcierten Betrieb der Schotterbeschaffung bedingt.

Im Druckstollen trat in der Kontaktzone zwischen Fibbiagneis und Paragneis anfänglich ein Wasserzufluss von 110 bis 120 l/sec auf, der indessen mit den Gotthardseen in keinem Zusammenhang stand und nach drei Wochen auf die normale Menge von rd. 25 l/sec zurückging. Die Temperatur dieses Bergwassers betrug im Sommer und Winter konstant 3 bis $3\frac{1}{2}^0$. Bei den im Druckstollen ausgeführten Abpressversuchen im guten Fibbiagneis stabilisierte sich der Wasserdurchtritt in der un-

verkleideten Stollenpartie auf 3 bis 4 l/sec auf 1000 m² Mantelfläche. Aus energiewirtschaftlichen Gründen wurden immerhin die verdächtigen Stellen abgedichtet. Südlich des Sellasees, wo das Stollentracé eine Abkröpfung aufweist, um einer Triaspartie im Gebirge auszuweichen, gingen bei Abpressversuchen die anfänglich hohen Wasserverluste mit der Zeit auf Null zurück. Bei den ebenfalls durchgeführten Dehnungsversuchen verhielt sich der Paragneis sogar noch günstiger als der als erstklassig geltende Fibbiagneis, was wohl auf seinen etwas grösseren Elastizitätsmodul, der 200 000 kg/cm² übersteigt, zurückzuführen ist. Die Dehnungen waren bei beiden Gneisarten vollständig elastisch. Der Stollen wird vorläufig als Freispiegelstollen betrieben. Mit der schon geschaffenen Wasserspeicherung im Lucendrosee ist ein gesamter Energievorrat von rd. 15 Mio kWh vorhanden.

Die von Gebr. Sulzer in Winterthur gelieferte Druckleitung im Gewicht von 1500 t wurde seinerzeit von einer ausländischen Regierung für ein in jenem Land projektiertes Hochdruckwerk bestellt, aber infolge Ersatz desselben durch ein Dampfkraftwerk nicht bezogen. Vorläufig wird von den beiden vorgesehenen Rohrsträngen nur einer montiert.

In der anschliessenden Diskussion wies Dr. H. Eggenberger darauf hin, dass die SBB schon 1910 die Ausnützung des Lucendrosees und des Sellasees nach Süden vorschlugen und ein entsprechendes Projekt ausarbeiteten, das dann von der «Atel» erworben wurde. Im unverkleideten Barberinestollen mit 80 m hydrostatischem Druck zeigte sich an der Kontaktstelle zwischen Granit und Gneis ein «Passoir»; es trat aber Wasser vom Fels in den Stollen ein und nicht umgekehrt. Im Gegensatz dazu ergab der Ritomstollen in viel schlechterem Gebirge starke Wasseraustritte gegen Altanca. Obering. H. Juillard machte darauf aufmerksam, dass die Wasserverluste je nach der Natur des Gebirges sehr verschieden sind. So ergab der auf der ganzen Länge verkleidete Innertkirchenerstollen bei den Abpressversuchen bis zu einem Druck von 45 m gute Resultate; bei höheren Drucken traten Verluste auf. Seine Frage, ob die Gotthardwässer aggressiv seien, beantwortete Dr. Gugler dahin, dass sie weniger gefährlich seien als das weiche Wasser des Grimselgebietes. Im Lucendrostollen wurde die Zementdosierung immerhin sicherheitshalber von 250 auf 270 kg/m² erhöht. Nach Aussage von Dr. Eggenberger wurde bei der Pfaffensprung-Staumauer der Mörtel der Mauerfugen auf der Wasserseite nach 15 Jahren durch das weiche Wasser zersetzt, während im Amstegerstollen mit Glattstrich keine Verluste konstatiert wurden. Ing. K. Seidel bestätigte die von Dr. Gugler anderweitig gemachten Erfahrungen, dass entgegen den frühern Annahmen im allgemeinen eher ein Einströmen von Bergwasser in den Stollen als ein Verlust von austretendem Betriebswasser stattfinde, so im Ritomstollen, wo im obern Teil des Stollens ständig 5 bis 10 l/sec Bergwasser neben den angebrachten Ventilen einströmten.

An der Diskussion beteiligten sich ferner die Kollegen Dir. H. Marty, Ing. H. Roth, E. Binkert und P. Moser, deren Fragen vom Referenten bereitwillig beantwortet wurden, soweit sie der Zeitumstände wegen beantwortet werden durften. — Um 22.30 h konnte der Präsident die sehr anregend verlaufene Veranstaltung, die über eine Fülle bautechnischer Einzelheiten orientierte, schliessen. K.

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein
Auszug aus dem Protokoll der 1. Sitzung des C-C vom 16. Januar 1945 in Zürich

1. Mitgliederbewegung

Aufnahmen:

In der Sitzung des C-C vom 16. Januar 1945 wurden aufgenommen:
Wille, Ulrich, Bau-Ing., Basel (Sektion Basel).
Caveng, Gaudenz, Masch.-Ing., Basel (Sektion Basel).
Allenbach, Werner, Arch., Bern (Sektion Bern).
Stern, Désiré, Ing.-méc., Genève (Section Genève).
Weber, Jürg, F., Masch.-Ing., Chur (Sektion Graubünden).
Jeanneret, Blaise, Arch., Neuchâtel (Section Neuchâtel).
Frischknecht, Rich., Arch., St. Gallen (Sektion St. Gallen).
Werlen, Theodor, Kult.-Ing. und Geom., Sion (Section Valais).
Utiger, Josef, Arch., Altdorf (Sektion Waldstätte).
Matter, Ludwig, Masch.-Ing., Luzern (Sektion Waldstätte).
Tittel-Schlumpf, Paul, Arch., Zürich (Sektion Zürich).
Zeller, Peter, Arch., Zürich (Sektion Zürich).
Haas, Alb., Bau-Ing., Thalwil (Sektion Zürich).
Scheidegger, Fritz, Bau-Ing., Zürich-Altstetten (Sektion Zürich).
Pfenninger, Hans, Masch.-Ing., Baden (Sektion Zürich).

Austritte:

Müller, Fritz, Dr., Chem., Basel (Sektion Basel).
Juri, Fausto, El.-Ing., Zürich (Sektion Zürich).

Gestorben:

Zschokke, Hch., Chem., Basel (Sektion Basel).
Schrafl, Anton, Dr. h. c., Bau-Ing., Bern (Sektion Bern und Tessin).
Isler, Albert, Bau-Ing., Sulgen (Sektion Thurgau).
Herter, Hermann, a. Stadtbaumeister, Zürich (Sektion Zürich).
Bussard, Hermann, El.-Ing., Zürich (Sektion Zürich).

2. Wiederaufbau. Das C. C. nimmt Kenntnis von den Vorschlägen der Kommission Choisy für die Organisation der Aktion des S. I. A. Es beschliesst, mit der Bildung der Kommission noch zuzuwarten, bis einige pendente Fragen abgeklärt sind. In erster Linie wird als Präsident der Regionalgruppe Frankreich Arch. Prof. J. Tschumi in Lausanne gewählt. Ferner wird beschlossen, die Stelle des Leiters des Studienbureau in den Vereinsorganen auszuschreiben.

3. Bauwirtschaft und Arbeitsbeschaffung. Das C. C. bespricht die Schaffung einer gemeinschaftlichen neuen Organisation der Bauverbände zur Lenkung der Baustoffbewirtschaftung. Diese neue Stelle soll in enger Verbindung mit dem Bureau für Bauwirtschaft und dem Delegierten für Arbeitsbeschaffung die Zusammenarbeit mit der Praxis in die Wege leiten. Arch. M. Kopp stellt sich auf Wunsch der Verbände als Präsident zur Verfügung.

4. Ausweitung der S. T. S. für die Placierung im Ausland von gelernten Berufsarbeitern und nicht-technischen Akademikern. Das BIGA beabsichtigt, die Betreuung der Auswanderung nach dem Kriege mit grössern Krediten zu fördern und die entsprechende Stellenvermittlung privaten Berufsorganisationen zu übergeben. Das C. C. ist der Ansicht, dass eine Erweiterung der S. T. S. auf gelernte Berufsarbeiter und nicht-technische Akademiker, wie sie vom BIGA beantragt wird, nicht angebracht ist, da die S. T. S. dadurch ihrem Zwecke entfremdet würde. Die Ausweitung der S. T. S. auf die betreffenden Berufe dürfte auch mit Rücksicht auf die Organisation der S. T. S. für diese nicht zweckmässig sein.

Das C. C. bespricht ferner eine Reihe von weitern Angelegenheiten, u. a. die neuen Verhandlungen mit der Eidg. Preiskontrollstelle betr. Warenumsatzsteuer, usw.

Zürich, den 14. Februar 1945 Das Sekretariat

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein
Mitteilung des Sekretariates

Betr. Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete

Das Sekretariat bittet alle Ingenieur- und Architektur-Bureaux, die vor dem Kriege *Beziehungen mit Jugoslavien* unterhalten und unter Umständen Projekt-Studien vorbereitet haben, die nicht zur Ausführung gelangten, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Zürich, den 20. Februar 1945 Das Sekretariat

S. I. A. Architekten-Fachgruppe für Internationale Beziehungen

Anlässlich einer Sitzung des engern Vorstandes am 14. Febr. in Bern wurde die bevorstehende Schaffung eines Zentralbureau zur Koordination der Wiederaufbau-Bestrebungen begrüsst, da sie einem Bedürfnis entspricht und die Anbahnung internationaler Beziehungen auf technischem Gebiet erleichtern wird. Dieses Bureau sollte nicht nur die Bedingungen der Mitarbeit schweizerischer Techniker am Wiederaufbau abklären, sondern auch deren Zusammenarbeit mit den Industriellen, die für die Herstellung von Fertigbauteilen in Frage kommen, vorbereiten. Die Fachgruppe befürwortet Vortragkurse für schweizerische Techniker über die Arbeitsweise im Ausland und spricht den Wunsch aus, die schweizerischen Materialprüfungsanstalten möchten sich der Prüfung der zahlreichen Ersatzbaustoffe annehmen.

Ferner hat die Gruppe es übernommen, in der Westschweiz eine Sammlung von Büchern und technischen Utensilien zugunsten der Kollegen in den Zerstörungsgebieten durchzuführen; das Sekretariat des S. I. A. wird ein Gleiches in der deutschen Schweiz vorkehren.

Der Präsident: F. Gampert Der Sekretär: J. P. Vouga

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

25. Febr. (Sonntag). Kulturfilmgemeinde Zürich. 10.30 h, Kino Capitol. «Reichtümer Südamerikas».

27. Febr. (Dienstag). Techn. Ges. Zürich. 20 h, im Zunftsaal Saffran. Prof. Dr. *J. Ackeret* (E. T. H.): «Düsen- u. Raketenantrieb».

28. Febr. (Mittwoch). Geograph.-Ethnograph. Ges. Zürich. 20 h, Aud. I der E. T. H. Dr. *J. Gabus* (Lausanne): «Vie sociale et psychique des Esquimos-caribous».

1. März (Donnerstag). S. I. A. Section Genevoise. 20.30 h au Café Lyrique (12 Bd. du Théatre). M. *Ed. Lacroix*, ing. cantonal: «Travaux de l'Aérodrome de Cointrin» (avec proj. lum. et film cinématographique).

2. März (Freitag). S. I. A. Sektion Bern. 20 h, Hotel Bristol. P.-D. Ing. Dr. *R. Haefeli* (E. T. H.): «Grundlagen und Anwendungen der Erdbaumechanik».

2. März (Freitag). Basler Ing. u. Arch.-Verein. 20.15 h, im Bernoullianum. Ing. *Hans Rapp*: «Das Projekt des S. A. V. für eine Fernverkehrstrasse Basel-Delsberg».